



## MOMENT MAL

### Dabei sein

Heute wird es für uns Mittelsachsen wieder olympisch, will heißen: Dabei sein ist alles. Und zwar ab Mittag. Dann wird der aus Chemnitz stammende Nico Ihle, ein Mitglied der Sportfördergruppe der Bundeswehr in Frankenberg, auf dem südkoreanischen Eisoval antreten. Natürlich soll der Sportsoldat dort eine Medaille holen. Und dabei sein sollten wir, und zwar am Fernseher – logisch, das Eis unserer Gewässer ist derzeit auch viel zu dünn. (fa)

## NACHRICHTEN

### DISKUSSION

## CDU stellt Weichen für die Koalition

**FREIBERG/HAINICHEN** – Der Chef der mittelsächsischen Kreis-Union, Sven Liebhauser, rechnet damit, dass die Delegierten beim Bundesparteitag am 26. Februar in Berlin für den Koalitionsvertrag stimmen. Das sagte er nach dem politischen CDU-Frühschoppen gestern in Freiberg. Bei dem Treffen wurden Abschnitte des Vertrages vorgestellt. Den Kreisverband vertritt beim Parteitag unter anderem Robert Frisch aus Hainichen. (grit/gp)

### KRANKENHAUS

## Klinik hilft Ärzten in Ostukraine aus

**MITTWEIDA** – Die Landkreis Mittweida Krankenhausgesellschaft (LMK) unterstützt Kliniken in der Ostukraine. Wie die LMK mitteilte, sind kürzlich zwei Lkw-Ladungen an medizintechnischen Geräten der LMK dem Aktionsbündnis Zukunft Donbass zugute gekommen. Die Initiative sammelt Spenden für die ostukrainische Region Lugansk. Die voll funktionsfähigen LMK-Geräte sollen in zwei zerstörte Krankenhäuser gebracht werden, wo Ärzte mit minimaler Ausstattung arbeiten. (riect)

# Wenn der Strom abgestellt wird

Plötzlich ist es in der Wohnung zappenduster: Wer länger nicht zahlt, muss damit rechnen. Knapp 9000 Euro hat der Landkreis im vorigen Jahr Schuldnern vorgestreckt. Doch nicht nur finanziell Schwache sind in Mittelsachsen betroffen.

VON RICARDA TERJUNG

**MITTWEIDA** – Wenn es eigentlich schon zu spät ist, tauchen sie im Büro von Annemone Voigt von der Arbeiterwohlfahrt auf. Junge Eltern, die wissen: Morgen wird mir zu Hause der Strom abgestellt. Viele Betroffene sind alleinerziehende Mütter, sagt Voigt, oft mit mehreren Kindern. Sie arbeitet in der Schwangerenberatungsstelle des Awo-Kreisverbandes Mittweida. Die Kollegen der Schuldnerberatung schicken gelegentlich Klienten zu ihr, denn Familien mit kleinen Kindern sind bei ihr genau richtig.

Bei der Envia Mitteldeutschen Energie AG (Envia M), einem der größten Stromlieferanten in der Gegend, ist beispielsweise zurzeit etwa jeder 200. Kunde von einer Stromsperre betroffen – im Bundesgebiet 6200. Für Sachsen spricht das Unternehmen von etwa 560.000 Kunden, deutschlandweit von rund 1,1 Millionen. 2016 hatte es mit 5000 so wenige Stromsperren verhängt wie seit Jahren nicht. Seit 2012 – damals gab es 8000 Sperren – war die Anzahl Jahr um Jahr gesunken. Für den plötzlich erneuten Anstieg 2017 hat Pressesprecher Stefan Buscher keine Erklärung. Envia M gibt keine Fallzahlen für Landkreise oder auch

Bundesländer an. Das werde statistisch nicht erhoben, so Buscher auf Anfrage.

In acht Fällen haben sich Sozialhilfeempfänger, so geht es aus den Antworten von Jobcenter und Landratsamt auf eine Anfrage der mittelsächsischen Linke-Kreistagsfraktion hervor, 2017 beim Amt Darlehen für ihre Zahlungsrückstände bei Energieversorgern besorgt. Ihre Höhe betrug zusammen 8599,18 Euro. Ein Jahr zuvor waren es vier Fälle, also halb so viele, es ging um insgesamt 2730,56 Euro.

Die Kreischefin der Linken, Marika Tändler-Walenta, erinnert an die Forderung ihrer Partei, dass die Versorgung mit Energie, Strom und Wärme ein soziales Grundrecht sein sollte. „Eine Stromsperre ist absolut inakzeptabel“, so Tändler-Walenta. Sie warnt davor, dass es in einigen Jahren deutlich mehr Stromabschaltungen geben könnte. Denn Sachen werde immer älter, viele seien von Altersarmut betroffen.



Nicht gezahlt, Licht weg: Schuldnerberater in Mittelsachsen kümmern sich um Betroffene.

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Doch es sind nicht nur finanziell Schwache, die ihre Stromrechnungen nicht zahlen, stellt der Vorstandsvorsitzende der Stadtwerke Freiberg AG, Axel Schneegans, klar. „Das zieht sich durch alle sozialen Schichten“, so seine Erfahrung. Teilweise handele es sich um Gutsituierte oder um Unternehmer, denen es privat gut gehe, die aber in der Firma nicht mehr für den Strom zahlen.

Annemone Voigt von der Awo hingegen hat nicht nur mit offenbar armen, sondern auch überforderten Klienten zu tun, die nicht wissen, wie sie Schulden wieder loswerden sollen. „Wir helfen bei der Finanzierung“, sagt Voigt: Dass etwa das Jobcenter oder das Sozialamt im Einzelfall Schulden oder Teile der Schulden übernehmen, müsse man beantragen. Zudem müsse man zu 100 Prozent korrekte Nachweise einreichen. „Wir helfen beim Ausfüllen der Formulare und füllen mit den Frauen die Stellen aus, die sie sich allein nicht zutrauen.“

### Wenn die Stromsperre droht

Zwischen dem verstrichenen Zahlungstermin und der Sperre vergehen bei den Stadtwerken Freiberg rund sechs Wochen, bei Envia M etwa 65 Kalendertage. Die Sperrung droht ab einem Rückstand von 100 Euro und nach mehreren Mahnungen.

Wer eine Sperre befürchtet, sollte laut Axel Schneegans von den Stadtwerken Freiberg den Rechnungsbetrag überprüfen lassen. „Manchmal wurde nur der Zähler falsch abgelesen.“ Zudem sollte man sich zum Energiesparen beraten lassen.

Wenn an der Rechnung nicht zu rütteln ist: Kopf nicht in den Sand stecken. Anbieter wie Envia M, Eon und die Stadtwerke Freiberg suchen mit den Kunden individuelle Lösungen. Envia M bietet etwa Stundungen an.

## Dichter Nebel zieht ins Rittergut



Bilder, Witz und Poesie bestimmen seit gestern das Kulturzentrum Rittergut in Ehrenberg. Der Lunzenauer Matthias Lehmann, Chef der Kulturstätte „Prellbock“ (l.), hat auf Einladung des Vereins „Centro Arte Monte Onore“ um Pier Giorgio Furlan (r.) sein Buch „Wenn ich Flügel hätte“ vorgestellt, das unter dem Pseudonym Ludhardt M. Nebel erschien. Dazu gibt es bis Mitte März eine Ausstellung, die Arbeiten namhafter Künstler zeigt, die im Buch vertreten sind. Dichter Nebel hat zu jedem seiner veröffentlichten Texte eine Zeichnung fertigen lassen. Zu sehen ist in der Ausstellung auch das Objekt „Vom Mars“ von Lehmann. Das Kulturzentrum in der Lochmühlenstraße 8 hat Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr, sonntags von 13 bis 18 Uhr geöffnet. FOTO: FALK BERNHARDT

# Wie Geschichten entstehen

Kurzgeschichten spannend notieren: Das haben am Samstag 13 Teilnehmer bei der Schreibwerkstatt im Mittweidaer Müllerhof ausprobiert.

VON ANDREA FUNKE

**MITTWEIDA** – Die erste Schreibwerkstatt im Projekt Steh-auf-Geschichten war ein voller Erfolg. „Ich bin überwältigt von der Nachfrage“, so Kursleiter Karl-Heinz Nebel. Acht Teilnehmer habe der Mittweidaer Verein Müllerhof am Samstag erwartet, so der 66-jährige Mittweida-

er. Doch 13 kamen. Beim Projekt Steh-auf-Geschichten geht es um persönliche Geschichten vom Hinfallen und Wiederaufstehen. Viele Geschichten wurden bereits von Hobby-Autoren über die Internetseite des Projekts eingereicht. „Bisher haben wir mehr als 100 Geschichten erhalten“, erklärt Nebel.

Fürs Warschreiben hatten die elf Frauen, ein Mädchen und ein Mann am Samstagvormittag zehn Minuten Zeit. „Schreibt einfach eure Gedanken nieder, die euch zum Thema Winterspaziergang und Tiere einfallen“, lautete die Aufgabe.

Katja Luckner hat noch nie geschrieben, wollte es einfach mal ausprobieren. „Ich dachte, gleich so auf Kommando schreiben geht gar nicht, aber es hat funktioniert. Mir

sind viele Stichpunkte eingefallen“, berichtete die Königshainerin. Sie will eine Geschichte für ihr zehnteckiges altes Baby verfassen. Regine Krätzschar arbeitet auch im Projekt Steh-auf-Geschichten mit, hat aber keine schreiberische Vorbildung, wie sie sagt. „Ich schreibe nach Gefühl, habe zwei kleine Bücher mit Kurzgeschichten über Katzen und Natur verfasst. Ich will mal wissen, wie man richtig schreiben sollte, so nach Lehrbuch.“ Und Christina Janke berichtet: „Ich kann Geschichten aus dem Stegreif erzählen, das gefällt allen Kindern. Ich schreibe mit und für meine Enkel Tagebücher.“

Schon beim Warschreiben entstanden viele interessante Kurzgeschichten, obwohl es eigentlich Stichpunkte hätten sein sollen. Das größte Problem bei den Hobby-schreibern ist das Finden von Ideen. Also wurden in der Runde Begriffe zum Winterwald gesammelt. Jeder notierte sich alle 20 vorgeschlagenen Stichpunkte, suchte sich acht aus und los ging es wieder mit dem Schreiben.

„Nach drei Stunden intensiven Arbeitens waren sich fast alle sicher, dass es eine kontinuierliche Fortführung geben sollte“, zog Karl-Heinz Nebel nach der ersten Schreibwerkstatt Bilanz. Aller Vierteljahre wollen sich die Teilnehmer demnach nun treffen. „Ich konnte schon diesmal einige wichtige Hinweise geben“, so Nebel. Künftig werden zu Hause Geschichten geschrieben und beim nächsten Treff gemeinsam ausgewertet.“

» <http://stehaufgeschichten.de>



Zu den Themen Winter und Tiere notierten die Teilnehmer der ersten Schreibwerkstatt der Steh-auf-Geschichten ihre Gedanken. FOTO: A. FUNKE

## Gelenkersatz nicht immer notwendig

### Schmerzen in Gesäß, Hüfte, Leiste oder Knie nach Operation unverändert

Regelmäßig kommen Patienten in meine Praxis, die trotz erfolgreicher Hüft- oder Kniegelenkoperation über anhaltende Schmerzen in diesen Bereichen klagen. Häufig ist die Operation ohne Komplikationen verlaufen und auch die Heilungszeit, die bei einem solchen Eingriff immer abgewartet werden muss, ist vorüber. Bei der Nachkontrolle hat der operierende Arzt bestätigt, dass sich das neue Gelenk im Knochen gefestigt hat und statische und mechanische Belastungen aushält.

Sind alle eben genannten Punkte berücksichtigt worden und die Schmerzen bleiben trotzdem unverändert, muss meiner Auffassung nach die Ursache woanders gesucht werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben mir gezeigt, dass Schmerzen in diesen Bereichen nicht zwingend durch das Gelenk verursacht werden müssen.

Was also kann der Grund für anhaltende Schmerzen sein, die von Hüfte oder Knie ausstrahlen?

Ab dem 1. Lendenwirbel abwärts befinden sich zwei Nervengeflechte, die für die Versorgung unserer Beine zuständig sind. Zum Beispiel für das Gesäß, die Hüften und die Oberschenkel. Ebenso gehören die Knie, die Waden und Schienbeine zu deren Versorgungsgebieten.

Bei vielen meiner Patienten, die trotz erfolgreicher Operation an unveränderten Schmerzen litten, konnte ich bei meiner gezielten chiropraktischen Untersuchung Fehlstellungen in Becken und Lendenwirbelsäule feststellen. Durch diese Fehlstellungen können Nerven, welche die Beine versorgen, irritiert werden und Schmerzen verursachen. Durch meine gezielte chiropraktische Behandlung sollen solche Fehlstellungen durch

sanfte Impulse korrigiert werden und der Druck auf den Nerv kann so nachlassen.

Oft bessern sich dadurch genau die Beschwerden, für die bisher das Gelenk verantwortlich gemacht wurde. Auf den künstlichen Ersatz hätte dann vielleicht verzichtet werden können. Für Patienten, die über eine

Operation nachdenken und deren Schmerzsache nicht eindeutig im Gelenk festgestellt werden konnte, kann eine gezielte chiropraktische Untersuchung und Behandlung des Beckens und der Wirbelsäule hilfreich sein, um die Frage nach der Notwendigkeit eines künstlichen Gelenkersatz zu beantworten.



Gelenkersatz soll eigentlich eine dauerhafte und schmerzlose Funktion ermöglichen. Tritt dieser Zustand trotz komplikationsloser Operation nicht ein, muss die Ursache zwingend an anderer Stelle gefunden werden. Vielen meiner Patienten konnte ich durch die Behandlung des Rückens und des Beckens die Schmerzen lindern und bestenfalls beseitigen.

Heilkunde ChiroPraxis Lauterlein | Hp Ingo Lauterlein  
09113 Chemnitz | Str. der Nationen 73 – 75 | Tel. 0371 262 56 50  
mail@lauterlein.de | www.lauterlein.de  
Sprechzeiten:  
Mo. – Do. von 9 – 12 Uhr und von 14 – 17 Uhr | Fr. von 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung